Jahresabo 2,–€

Rads & Motz

Nachrichten der Solidaritätsjugend Deutschlands • www.solijugend.de • Ausgabe 03/2013

Titelthema, Seite 4

Die Bundestagswahl 2013

Bild: Shutterstock

2 Vorwort und Plapperlapapp
3 Schon gewusst...
4 Bundestagswahl
8 Veranstaltungen
10 Reisebericht
12 Buchbesprechung und News

Hallo!

Vorwort von Marcel Päßler

„Wer die Wahl hat, hat die Qual“, lautet ein deutsches Sprichwort. Am 22. September ist es nun wieder für alle ab 18 Jahren soweit – sie haben die „Qual der Wahl“ bei der Bundestagswahl. Wir haben uns mal die Mühe gemacht und die Wahlprogramme für euch durchforstet. Die Kernaussagen der Parteien zu den Themen „Jugendpolitik und Ehrenamt”, „Bildung” und „Arbeit und Wirtschaft” findet ihr in dieser Ausgabe. Vielleicht erleichtern Sie ja einigen von euch die Wahlentscheidung.

Apropos Entscheidung – wer sich dieses Jahr für die Teilnahme am 49. Internationalen Jugendlager entschieden hatte, der hatte eine sehr gute Wahl getroffen. Diejenigen, die nicht dabei waren, finden in unserer Ausgabe einiges von dem, was sie verpasst haben. Vielleicht entscheidet sich ja dann der eine oder andere nächstes Jahr ebenfalls dabei zu sein – beim 50. Internationalen Jugendlager im 60. Jahr der Solidaritätsjugend Deutschlands.

Eine glückliche Hand bei der (Wahl-)Entscheidung wünscht euch

Euer Marcel

Plapperlapapp

Von Max Maronner

„Der, Die, Das, Wer, Wie, Was, wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt bleibt dumm“,

sangen wir in unseren Kindertagen. Auch die Geheimdienste unserer Welt folgen dieser Weisheit aus den Kindertagen. Nur die Mutti Angela, die ja nun auch schon etwas in die Jahre gekommen ist, sagt, dass niemand uns in den Computer schaut oder unsere E-Mails mit liest. Na ja, zumindest nicht in Deutschland und zumindest nicht, dass sie davon wüsste.

Aber da gab es ja schon mal jemanden in Deutschland, der das Wort „Niemand“ in den Mund nahm. Das war Opa Ulbricht, der damals sagte: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!“.

Und schwupps, war da plötzlich zwei Monate später eine Mauer durch ganz Deutschland gezogen. Gut, vielleicht litt Opa Ulbricht damals unter einer Art Demenz und er hatte vergessen, dass es Baupläne für eine Mauer gab. Und vielleicht leidet Mutti Angela ja auch an solch einer Demenz, die sie vergessen lässt, in welchem Umfang spioniert wird.

Wir wollen Mutti hier zwei Möglichkeiten aufzeigen, was sie mit ihrer Geheimdienst-Demenz tun kann:

a) In Rente gehen, oder
b) Bei NSA und MI5 nachfragen, was sie über Muttis Gedächtnislücken wissen...

Redaktionsschluss

für die kommende Ausgabe ist der

15. August 2013

Weitere Infos und Termine findet ihr auf www.solijugend.de, in unserem Jahresprogramm oder auf Facebook!

Impressum

Herausgeber:
Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Deutschland 1896 e.V. und die Solidaritätsjugend Deutschlands
Internet: *www.die-soli.de*
Internet: *www.solijugend.de*

E-Mail: *hannes.greiling@die-soli.de*
E-Mail: *vera.quitmann@solijugend.de*
Fritz-Remy-Str. 19, 63071 Offenbach/Main
Telefon: *069 852093/4*
Fax: *069 873399*

V.i.S.d.P. für rads&motz: *Marcel Päßler*
V.i.S.d.P. für Rad&Motor: *Bernd Schwinn*

Redaktion
rads&motz: *Matthias Krause, Gunnar Lucke*
Rad&Motor: *Maja Fiskus*
E-Mail: fiskus@arcor.de
Schlierseeweg 13, 68219 Mannheim

Fotos *Wenn nicht anders gekennzeichnet: Archiv Solijugend und Vereine des RKB.*

Layout: *Marcus Weber (ultrabold.com)*

Druck: *Lausitzer Druckhaus GmbH*
Töpferstraße 35, 02625 Bautzen
Telefon: 03591 37370

Postvertriebsnummer *ZKZ 55495*

Gefördert duch das Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Illustration: Shutterstock

Schon gewusst...

Von Matthias Krause

... dass ihr mit Hilfe des Wahl-o-Mats erfahren könnt, welche Partei euren eigenen politischen Vorstellungen am nächsten steht? Der Wahl-o-Mat ist ein Frage-und-Antwort-Tool, das von der Bundeszentrale für politische Bildung entwickelt wurde und das dabei helfen soll politische Themen und nicht einzelne Politiker in den Vordergrund zu rücken. Insgesamt gibt es 38 Thesen auf die ihr mit „stimme zu", „stimme nicht zu", „neutral" oder „These überspringen" antworten könnt. Die Thesen werden auf Grundlage der vorliegenden Wahlprogramme von einer Redaktion aus Jungwählerinnen und –wählern entwickelt und anschließend den Geschäftsführern der Parteien vorlegt, die die Thesen ebenfalls beantworten. Eure Antworten werden also mit denen der Parteien abgeglichen und im Anschluss wird der Grad der Übereinstimmung mit den Parteien automatisch errechnet. Bei der letzten Bundestagswahl 2009 wurde der Wahl-o-Mat über 6,7 Millionen Mal genutzt und seit 2002 rund 24 Millionen Mal. Vor allem wird der Wahl-o-Mat von jüngeren Wählern bis 25 Jahre genutzt und fast die Hälfte aller Benutzer gab an, dass der Wahl-o-Mat sie dazu motiviert hat, sich weiter politisch zu informieren. Wenn ihr euch also noch unsicher seid, welche Partei ihr bei der anstehenden Bundestagswahl am 22. September 2013 wählen wollt, dann nutzt doch einfach mal den Wahl-o-Mat als erste Orientierungshilfe.

Den Wahl-o-Mat für die Bundestagswahl 2013 findet ihr unter: www.bpb.de/politik/wahlen/wahl-o-mat/

(Jugend-)Politikexpress nach Brüssel

von Tobias Köck

Der (mittlerweile nicht mehr ganz) neue Bildungsreferent der Solijugend, Matthias Krause und Tobias Köck in seiner Funktion als Mitglied der AG europäische Jugendpolitik des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) waren im Juli auf Einladung des Europäischen Parlaments drei Tage in Brüssel unterwegs. Schon nach Ankunft am Brüssler Hauptbahnhof - dem Gare Centraal - deutete sich an, dass der Besuch unter guten Sternen stehen wird: Der Hauptsitz der EU präsentierte sich nicht als graue Maus, sondern sonnig und warm!

Aber nicht nur die Rahmenbedingungen passten, auch das vom Informationsbüro des Europäischen Parlaments zusammengestellte Programm war recht abwechslungsreich und vielversprechend gestaltet. Während am ersten Tag Gespräche mit PolitikerInnen fast aller im EP vertretenen Fraktionen stattfanden (lediglich die SPD/S&D[1]-Abgeordnete Jutta Haug hatte krankheitsbedingt abgesagt), ging es am zweiten Tag um die Europawahlen 2014. Hauptthema im Gespräch mit den Parlamentariern war natürlich die Sichtbarkeit und die finanzielle Ausstattung der Jugendverbandsarbeit in Europa (siehe seitliche Infobox). Die Diskussionen mit Reimer Böge, Doris Pack (beide CDU/EVP), Jürgen Klute (Die Linke/GUE–NGL), Gerald Häfner (Grüne/EFA) und Nadja Hirsch (FDP/ALDE) drehten sich allerdings auch um Themen, die in der Lebenswirklichkeit junger Menschen recht aktuell sind: Jugendarbeitslosigkeit in Europa, Euro-/Wirtschaftskrise, Urheberrecht und die Stärkung der Bürgerbeteiligung in der Europäischen Politik. Schön zu sehen, dass engagierten JugendverbandlerInnen dabei zugehört wird und man mit seinem Engagement auch tatsächlich etwas bewirken kann.

Das Resümee der knapp 20 TeilnehmerInnen aus den verschiedensten Mitgliedsverbänden des DBJR fiel deshalb auch recht positiv aus: Nicht nur politisch lohnt sich ein Besuch in Brüssel, auch die belgische Stadt ist kulturell und kulinarisch eine Reise wert.

Falls du Interesse am jugendpolitischen Engagement hast – melden!

Informationen gibt es bei der Bundesgeschäftsstelle der Solijugend, aber auch in allen Landesverbänden.

EU-Geld für Jugend und Sport

Die Solijugend wird seit drei Jahren nicht nur vom Familienministerium des Bundes sondern auch aus Töpfen der Europäischen Union gefördert. Aus den Mitteln des „Jugend in Aktion"-Programms sind in diesem Zeitraum ca. 65.000€ in den Solijugendetat geflossen und für internationale Jugendbegegnungen verwendet worden. Dieses Programm stand im Zuge der Kürzung des EU-Haushalts vor der Auflösung. Durch die intensive Lobbyarbeit der Jugendverbände auf Europäischer Ebene ist es in den letzten Monaten gelungen, das Programm zu retten und unter dem Dach des neuen Erasmus+ Bildungspakets zu verankern.

Erasmus+ wird neben der Jugendverbandsarbeit auch eine Sportsäule beinhalten, bei dem sogenannte „Grassroots"-Sportarten[2] gefördert werden. Damit sind explizit nicht die großen Player (Fussball, etc.) gemeint, sondern regionale/lokale Amateursportarten die ohne starken Leistungsdruck ausgeübt werden. Diese Förderung könnte deshalb auch für manche SOLI-Landesverbände bzw. Ortsvereine interessant sein. Es lohnt sich also einen Antrag zu stellen um zusätzliches Geld in die Sportkasse zu spülen. Informationen dazu sind über die Bundesgeschäftsstelle des RKB Solidarität zu beziehen.

AM 25. MAI 2014 FINDEN DIE WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT STATT. WÄHLEN GEHEN, HEIßT MITBESTIMMEN! MEHR INFOS GIBT ES IN EINER DER NÄCHSTEN AUSGABEN DER RADS & MOTZ!

1) Die Abkürzungen hinter dem deutschen Parteikürzel stellt die Fraktionszugehörigkeit im Europäischen Parlament dar.
2) Zitat aus der Wikipedia: „Grassroots sport is a popular phrase which covers the amateur participation in sport at lower levels, normally without pretension towards higher achievement, and is in line with the „sport for all" mentality, where enjoyment is the primary reason for participation."

Bundestags*nicht*wahl 2013

von Gunnar Lucke

Bild: (c) Deutscher Bundestag / Lichtblick/Achim

Langsam tauchen sie in den Straßenbildern der deutschen Städte und Gemeinden auf, „zieren“ in Massen die Straßenlaternen, Grünstreifen und Werbeflächen und buhlen um die Aufmerksamkeit der Passanten. Gemeint sind die Wahlplakate der zahlreichen Parteien (30), die zur Bundestagswahl am 22. September um die Erst- und Zweitstimme der 61,8 Millionen Wahlberechtigten kämpfen, unter denen sich nach Angaben des Bundeswahlleiters auch circa 3,0 Millionen Erstwähler befinden. Zwischen den seit Jahren etablierten Volksparteien gibt sich auch so mancher chancenloser Paradiesvogel mit z.T. grotesken politischen Forderungen die Ehre. Doch der Wahlsieg wird wohl, wie bei den bisherigen 17. Bundestagswahlen, zwischen der CDU und der SPD ausgemacht werden. Die Wahl spitzt sich in Folge auf das Duell zwischen der amtierenden Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihrem Herausforderer Peer Steinbrück zu, ein personalisierter Wahlkampf nach amerikanischem Vorbild also, obwohl die Bundesrepublik per se eine Parteiendemokratie ist und es zunächst „nur“ um die Stimmenmehrheit im deutschen Parlament geht. Die Berechenbarkeit des bisher reichlich verkehrsberuhigt erscheinenden bundesrepublikanischen Wahlspektakels ist ein Fluch und ein Segen zugleich. Einerseits scheint die Demokratie in Deutschland auf der Basis der Volksparteien so fest etabliert zu sein wie noch nie. Andererseits scheint die Gleichgültigkeit gegenüber dem politischen Mitbestimmungsrecht stetig anzusteigen, denn in der Wahrnehmung einer wachsenden Bevölkerungsgruppe spielt es, um es auf den Punkt zu bringen, kaum eine Rolle, ob der zukünftige Kanzler von der SPD oder der CDU gestellt wird. Bei der letzten Bundestagswahl 2009 lag die Wahlbeteiligung bei 72,2%, die 27,8 % Nichtwähler stellten damals zahlenmäßig nach der Union und noch vor der SPD die größte Partei. Der deutschen Demokratie und ihrem bisherigen wichtigsten politischen Instrument, der Volkspartei, scheint das Volk und damit die Luft langsam abhanden zu gehen. Die seit Jahren sinkenden Mitgliederzahlen unterstützen zusätzlich dieses pessimistische Bild. Nach einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung setzt sich die große „Partei“ der Nichtwähler keineswegs homogen aus politischen Dauerverweigerern oder generell Entpolitisierten zusammen.

Das Schlagwort „Politikverdrossenheit“, oft angewandt auf diese Bevölkerungsgruppe, ist der Studie zufolge nur eingeschränkt zutreffend. Nicht zuletzt die Wahlerfolge der Piratenpartei stützen die Aussage der Friedrich-Ebert-Stiftung, denn den Piraten gelang im hohen Maße eine Mobilisierung der nur scheinbar politikverdrossenen (und insbesondere jungen) Nichtwähler, u.a. durch das Versprechen auf mehr direkte Demokratie bzw. Basisdemokratie. Anstatt also die Mitglieder der genannten Bevölkerungsgruppe als antidemokratische Querulanten abzukanzeln, sollten sich speziell die großen Parteien Gedanken darüber machen, wie man diese Menschen wieder zurück ins Boot holt. Der bisherige Wahlkampf macht da wenig Hoffnung, denn die sich abzeichnende Beschränkung des Wahlkampfes auf Steinbrück oder Merkel verstärkt bestehende Ohnmachtsgefühle und Politikerverdrossenheit.

Die Bundestagswahl 2013
Eine kleine Übersicht über die Positionen der Parteien

Von Matthias Krause

Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag ist nur noch wenige Tage entfernt und die Wahlkampfmaschinerien der Parteien laufen mittlerweile auf Hochtouren. Mit Hilfe des Fernsehens, des Internets, Radios und natürlich durch unzählige Wahlplakate und Wahlveranstaltungen buhlen die Parteien und potentiellen Abgeordneten um die Gunst der rund 61 Millionen Stimmberechtigten. Bei solch einer Flut von Informationen fällt es uns Wählern immer schwerer den Überblick zu behalten und nicht jeder von uns hat die Muße hunderte Seiten lange Wahlprogramme durchzuarbeiten (das kürzeste Wahlprogramm, der hier vorgestellten Parteien umfasst 100 Seiten, das längste 337(!) Seiten). Aufgrund dessen haben wir uns überlegt, euch einen kurzen Überblick über die Positionen der einzelnen Parteien bei wichtigen Themen wie Wirtschaft/Arbeit, Bildung und Jugendpolitik/Ehrenamt zu geben. Als parteiunabhängiger Jugendverband übernehmen wir die Position der einzelnen Parteien im genauen Wortlaut, um keine Partei durch subjektive Einschätzungen zu bevor- oder nachteilen. Für den Inhalt sind allein die Parteien verantwortlich.

Die vollständigen Wahlprogramme erhaltet ihr unter: *http://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramme1.html*

Arbeit und Wirtschaft

SPD

Arbeit ist und bleibt die Quelle gesellschaftlichen Wohlstands. Die Menschen, die den Reichtum dieser Gesellschaft erarbeiten, verdienen Anerkennung und Belohnung. Wir treten der zunehmenden Entwertung der Arbeit entgegen. Wir brauchen starke Gewerkschaften und bekennen uns zur Tarifautonomie. Wir werden das Normalarbeitsverhältnis stärken und der Ausbreitung prekärer Beschäftigungsverhältnisse Einhalt gebieten. (...) Prekäre Arbeit wollen wir überwinden, einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn einführen und über eine Stärkung des Tarifsystems gerechte Löhne ermöglichen. Für gleiche und gleichwertige Arbeit muss gleicher Lohn gezahlt werden.

CDU

Unser Ziel lautet: Vollbeschäftigung! Dazu setzen wir auf Fleiß, neue Ideen und technischen Fortschritt als Grundlage für den Erhalt und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Und dazu setzen wir auf gelebte Sozialpartnerschaft in den Betrieben und zwischen den Tarifpartnern. Eine Lohnfestsetzung durch die Politik lehnen wir ab. Aber es ist Sache der Politik, die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Menschen überall in Deutschland die Chance auf einen ordentlichen Lohn haben. Deshalb wollen wir für die Bereiche, in denen es keine Tarifverträge gibt, die Tarifpartner gesetzlich in die Pflicht nehmen. Sie sollen gemeinsam einen tariflichen Mindestlohn festlegen. (...) CDU und CSU sprechen sich dafür aus, den Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort“ für Zeitarbeitnehmer konsequent umzusetzen.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Gute Wirtschaftspolitik bedeutet nicht die Interessen eines einzelnen Unternehmens voranzubringen, sondern nachhaltige Lösungen im Interesse der gesamten Gesellschaft zu suchen. (...) Eine Neubegründung unserer Marktwirtschaft heißt, den Mensch wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft zu stellen. (...)

Erwerbsarbeit hat in unserer Gesellschaft einen zentralen Stellenwert. Auch ehrenamtliche und Familienarbeit ist ein wichtiger Bereich. Gute Erwerbsarbeit ist Grundlage für ein auskömmliches Einkommen und für Sicherheit, sie ist auch Voraussetzung für Entfaltung und Anerkennung. Gesunde Arbeitsbedingungen, starke ArbeitnehmerInnenrechte, Beschäftigtendatenschutz und Mitbestimmung sind für uns Merkmale guter Arbeit. Wir brauchen wieder soziale Leitplanken auf dem Arbeitsmarkt. Darum streiten wir für einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn von mindestens 8,50 Euro. Die genaue Höhe soll von einer Mindestlohnkommission festgelegt werden, zusammengesetzt aus Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und ExpertInnen aus der Wissenschaft.

FDP

Die Soziale Marktwirtschaft schafft Chancen, damit sich jeder Mensch in unserem Land frei entfalten kann. (...) Deshalb kämpfen wir gegen planwirtschaftliche Tendenzen und gegen alle Schritte in Richtung von Einheitslöhnen, Einheitskassen und Einheitsrenten. (...) Unser Arbeitsmarktmodell ist erfolgreich, weil es auf Tarifautonomie und flexiblen Tarifpartnerschaften von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften basiert. Wir bekennen uns zur Tarifautonomie. Pauschale Lohnfestsetzung durch die Politik wird auch der differenzierten Arbeitsmarktlage und den unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in Deutschland nicht gerecht. Deshalb lehnen wir einen allgemeinen, flächendeckenden Mindestlohn strikt ab.

DIE LINKE.

Gute Arbeit bedeutet, dass wir von unserer Erwerbsarbeit leben, unser Leben eigenständig gestalten und uns weiterentwickeln können. (...)DIE LINKE will

die Arbeit, ihre Verteilung, ihre Bezahlung, ihre Organisation neu und besser regeln: Die Löhne müssen deutlich stärker steigen als die Preise, Tarifverträge allgemeinverbindlich sein, befristete Arbeitsverhältnisse dürfen nicht Normalität, sondern müssen Ausnahme sein. (...)
Der gesetzliche Mindestlohn ist nicht genug: Wir wollen, dass branchenspezifisch höhere Mindestlöhne sowie die sich darauf aufbauende Lohnstruktur, die von Gewerkschaften ausgehandelt werden, leichter als bisher und auch ohne Zustimmung der Arbeitgeber für allgemeinverbindlich erklärt werden können. (Außerdem) schlagen wir vor, dass niemand mehr als 40-mal so viel verdienen sollte wie das gesellschaftliche Minimum – bei der derzeitigen Verteilung wären das noch knapp eine halbe Million Euro im Jahr.

Bildung

Bildung ist der Schlüssel zu einem selbstbestimmten und freien Leben. Deshalb ist für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Bildung ein Grundrecht, und zwar für alle Menschen, unabhängig vom Geldbeutel, von Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Geschlecht. Ein leistungsfähiges und sozial gerechtes Bildungssystem ist entscheidend für die individuellen Lebenschancen unserer Kinder und zugleich eine zentrale Voraussetzung für den ökonomischen Erfolg und den sozialen Zusammenhalt in unserem Land. (...) Unser Ziel ist die gebührenfreie Bildung von der Kita bis zur Hochschule.

Wir bekennen wir uns [sic!] zu einem vielfältigen und durchlässigen Bildungsangebot. Das Konzept der rot-grünen Einheitsschule ist ein Irrweg. Es verkennt, dass jedes Kind einzigartig ist und geht damit an den Bedürfnissen und Interessen unserer Kinder vorbei. Bei uns steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Wir wollen jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten fördern und fordern. Dazu setzen wir auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. CDU und CSU stehen zur Zukunft des Gymnasiums, leistungsstarken Schulen zur Vorbereitung vor allem einer Berufsausbildung und der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung. (...) Hochwertige Ganztagsschulen unterstützen dieses Ziel. Daher wollen wir eine bedarfsgerechte Ganztagsbetreuung auch unter Einbeziehung von außerschulischen Kräften wie beispielsweise Vereinen oder ehrenamtlichen Strukturen in ganz Deutschland sicherstellen. Gleichzeitig leisten wir so auch einen entscheidenden Beitrag für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Bildung schafft Gerechtigkeit. Wir streiten für ein inklusives und ein sozial gerechtes Bildungssystem, an dem alle teilhaben. Für eine durchlässige Gesellschaft, die soziale Barrieren abbaut und die Vielfalt der Menschen bejaht. (...)
Dafür brauchen wir zuerst mehr und auch bessere Kita-Plätze, um Kinder schon früh fördern zu können, und besser qualifizierte Tagesmütter und -väter. Wir wollen den ab August 2013 geltenden Rechtsanspruch angemessen finanzieren, einen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz einführen, bundesweit Mindeststandards für die Qualität der Betreuungsangebote in einem Gesetz festlegen und die Ausbildung von mehr Erzieherinnen und Erziehern unterstützen. (...) Unser Ziel ist es, flächendeckend Ganztagsschulen aufzubauen, die barrierefrei sind und in denen alle Kinder auch am Nachmittag miteinander und voneinander lernen, Wissen vertiefen, ihre Kreativität entfalten und überhaupt Neues entdecken können. Eine Ganztagsschule kann außerschulische Sport-, Kultur- und Jugendangebote besser einbeziehen. (...)
Die Angst vor den Kosten hält zu viele von einem Studium ab. Eine bessere Studienfinanzierung muss daher mehr Studierende und vor allem BildungsaufsteigerInnen erreichen. Wir (werden) eine Studienfinanzierung aufbauen, die aus zwei Säulen besteht: einem Studierendenzuschuss, den alle erhalten, und einem Bedarfszuschuss, um die für ein Studium zu gewinnen, die bislang nicht studieren. Beide Zuschüsse müssen – anders als das jetzige BAföG – nicht zurückgezahlt werden.

Wir wollen, dass Bildung als Bürgerrecht unabhängig vom sozialen Hintergrund jedem Menschen offen steht. Deshalb haben Investitionen in Bildung für uns Priorität. (...) Kindertageseinrichtungen sind Orte fürsorglicher Betreuung und frühkindlicher Bildung. Dort werden die Grundlagen für den weiteren Bildungsweg und damit die Fundamente für die Zukunft unserer Kinder gelegt. Der Schwerpunkt muss in den nächsten Jahren die Verbesserung der Qualität der Betreuungseinrichtungen, der Ausbau qualitativ hochwertiger Kindertageseinrichtungen und des Angebots von Tageseltern sein. (...) Wir Liberalen bekennen uns zum Bildungsföderalismus, denn er ermöglicht Freiheit, Vielfalt und Leistungswettbewerb. Entscheidungen über die besten Lösungen können am besten vor Ort getroffen werden. Zugleich sprechen wir uns für mehr Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern aus.

Für DIE LINKE ist Bildung ein Menschenrecht. (...) Deshalb muss jedem Menschen der Zugang zu Bildung ermöglicht werden – ein Leben lang. (...) Dafür ist es erforderlich, allen Kindern von Anfang an ganztägig das gemeinsame Lernen und Leben mit anderen Kindern in Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen. (...)Bildung darf nicht vom Geldbeutel abhängen. Wir kämpfen für die Abschaffung von jeglichen Gebühren im öffentlichen Bildungssystem. Dazu gehören auch gebührenfreie Kindertagesstätten. (...) Um mehr Bildungschancen für alle zu schaffen, wollen wir das gegliederte Schulsystem überwinden. Die Gemeinschaftsschule als Regelschule, in der alle Kinder und Jugendlichen länger gemeinsam lernen, verringert nachgewiesen die Abhängigkeit des Bildungserfolgs

von der sozialen Herkunft. Eine gute berufliche Ausbildung meint eine umfassende und moderne Ausbildung mit hoher Qualität. (...)Die berufliche Erstausbildung soll für alle Ausbildungsformen gebührenfrei sein. Ausbildungsgebühren gehören abgeschafft. (...) Hochschulen sind zunehmend auf Wettbewerb, Markt und Elitenförderung ausgerichtet worden. Das BAföG wollen wir elternunabhängig und bedarfsdeckend umbauen und die Anpassung der Höchstdauer der Zahlung an die reale durchschnittliche Studiendauer voranbringen. Zukünftig soll das BAföG wieder als Vollzuschuss gezahlt werden.

Jugendpolitik/Ehrenamt

SPD

Gute Jugendpolitik stellt gute Infrastruktur zur Verfügung. Zum guten Aufwachsen brauchen junge Menschen verlässliche Strukturen und gute Angebote. Dazu gehören Angebote zur Bildung und zur Freizeitgestaltung, Mobilität, Zugang zum Internet und vieles mehr. (...) Orte der Jugendarbeit gehören genauso wie Kita und Schule zur Grundversorgung. Jugendarbeit muss gestärkt werden und bedarfsgerecht ausgestattet sein. Die Kinder- und Jugendpläne von Bund und Ländern sind hierfür die zentralen Förderinstrumente. Hierzu zählt auch eine ausreichende Förderung bundeszentraler Infrastruktur der Jugendverbände. (...) Ein zentrales Instrument sind die Strukturen der Jugendverbandsarbeit. Jugendverbände sind breit und heterogen zusammengesetzt und demokratisch legitimierte Interessenvertretung junger Menschen. Wir wollen Vereine, Jugendverbände, Jugendinitiativen und Jugendzentren in ihren Strukturen fördern und stärken. Sie können wichtige Beiträge im Rahmen der Entwicklung einer eigenständigen Jugendpolitik leisten. (...) Gerade das freiwillige Engagement junger Menschen ist wichtig für die Entwicklung unserer Zivilgesellschaft. Bei dem neu eingeführten Bundesfreiwilligendienst sehen wir erheblichen Nachbesserungsbedarf. (...) Deshalb werden wir gesellschaftspolitisches Engagement in Vereinen und Verbänden bei der Bemessung der Förderzeiten im Rahmen des BAföG dem hochschulpolitischen Engagement gleichstellen. Zudem werden wir prüfen, wie wir Auszubildenden mehr Zeitautonomie für gesellschaftspolitisches Engagement geben können.

CDU

Jugendpolitik ist aktive Zukunftspolitik. Unser Land braucht für eine gute Zukunft die Ideen und das Engagement der Jugend. CDU und CSU wollen weiter Anwalt der Jugend sein, deren Interessen ernst nehmen und so unterstreichen, dass Generationengerechtigkeit der Maßstab unseres Handelns ist. (...) Eine wichtige Aufgabe fällt dabei den Jugendverbänden zu: Hier üben unsere Jugendlichen von Anfang an demokratische Spielregeln ein: Sie lernen Kompromisse auszuhandeln, zu teilen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Damit sind Jugendverbände wichtige Partner einer erfolgreichen Jugendpolitik und unverzichtbar für die Entwicklung und den Bildungsweg junger Menschen. Wir unterstützen sie, auch auf sich ändernde Bedürfnisse Jugendlicher zu reagieren: zum Beispiel müssen die Jugendverbände ihre Angebote so ausrichten, dass sie auch in den Alltag von Jugendlichen an Ganztagsschulen passen. (...) Der Kinderhilfe- und Jugendplan hat sich als wichtiges Instrument erwiesen, um die Arbeit der Jugendverbände zu unterstützen. Wir werden auch in den kommenden Jahren die vielfältige Jugendarbeit in den Jugendverbänden, den Jugendringen der offenen Jugendarbeit, der kommunalen Jugendarbeit und den Jugendbildungsstätten sowie beim internationalen Jugendaustausch unterstützen.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Wir wollen das Engagement von Kindern und Jugendlichen in demokratischen Strukturen fördern. (...) Dabei ist es notwendig, Kindern und Jugendlichen den Rahmen der Beteiligung so weit wie möglich selber gestalten zu lassen und Vertrauen in ihr Verantwortungsbewusstsein zu legen. Wir wollen die vielfältige Arbeit der Jugendverbände, gemeinnützigen Vereine und freier Initiativen erhalten und ihre Finanzierung trotz schwieriger Haushaltslage sicherstellen.

FDP Die Liberalen

Wir Liberalen stehen für eine eigenständige Jugendpolitik. Wir setzen auf eine starke Jugendhilfe und eine starke Jugendarbeit, insbesondere durch starke Jugendverbände, die jungen Menschen Chancen auf Teilhabe eröffnet und ihre Potenziale fördert und ausbaut. (...)
Wir Liberalen setzen uns mit Nachdruck dafür ein, die Partizipation von Kindern und Jugendlichen durch auf sie zugeschnittene, altersdifferenzierte Angebote zur Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben vor Ort zu verbessern. Dazu wollen wir die begonnene Reform des Kinder- und Jugendplans als transparentes und partizipatives Förderinstrument der Kinder- und Jugendpolitik konsequent vorantreiben. (...) Wir stärken das Ehrenamt und das individuelle Engagement. Das Engagement von Bürgern und zivilgesellschaftlichen Organisationen – von privat organisierten Bürgertafeln über Stiftungen und Vereine bis hin zu sozialen Organisationen wie der Freien Wohlfahrtspflege – hat deshalb für uns einen besonderen Wert.

DIE LINKE.

Die seit Jahren anhaltenden Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe müssen von Bund und Ländern rückgängig gemacht werden. Zum Neuaufbau von Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe ist ein Sofortprogramm notwendig, damit die örtlichen Träger ihren gesetzlichen Aufgaben nachkommen und Schutz und Förderung der Kinder und Jugendlichen wirksam gewährleisten können.

49. Internationales Jugendlager i

Ein Erlebnisbericht

Von Isabelle Euringer

Das 49. Internationale Jugendlager fand in diesem Jahr vom 02. bis zum 11. August im schönen Mannheim statt. In diesem Jahr konnten wir insgesamt 250 Jugendliche aus 11 verschiedenen Nationen (Deutschland, Tschechien, Polen, Slowakei, Niederlande, Frankreich, Spanien, Irland, Russland, Marokko, Algerien) in unserem Lager begrüßen.

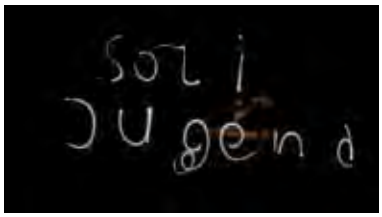
Untergebracht waren wir in der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH). Ich habe keine Vergleichsmöglichkeiten zu den vorhergehenden Jahren, da ich zum ersten Mal als Sprachmittlerin für die polnische Gruppe dabei war, aber es war überraschend komfortabel, in Klassenzimmern zu schlafen und in der Turnhalle zu duschen. Auf jeden Fall war es mal eine neue Erfahrung, und dank der Luftmatratzen auch tatsächlich gemütlich!

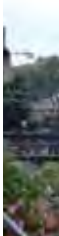
Die Themen in diesem Jahr waren vielfältig und sehr unterschiedlich. Von „Wasser als Ressource im 21. Jahrhundert“ über „Poesie reloaded-die Kunst und Kultur des Poetry Slam“ bis hin zu „Festung Europa-die europäische Migrations- und Asylpolitik“ waren die verschiedensten interessanten Workshops und Ausflüge geboten, die nicht nur viel Spaß machten, sondern die Jugendlichen auch zu Denkanstößen anregten.

Am ersten Tag des Lagers wurden die Gruppen bunt durchgemischt und in den nahe gelegenen Herzogenriedpark geschickt, um an der Lagerolympiade teilzunehmen. Das brachte gleich Jugendliche aus den unterschiedlichsten Ländern zusammen und war mit viel Spaß verbunden. Am Montagvormittag fuhren die Betreuer der Ländergruppen und ihre Dolmetscher nach Mannheim in das städtische Rathaus wo wir vom Stadtrat Ulrich Schäfer begrüßt wurden und einige interessante Informationen zur Stadt Mannheim bekamen. Im Gegenzug erhielt Herr Schäfer landestypische Gastgeschenke. Er zeigte großes Interesse an unserem Jugendlager und nahm die Einladung, uns am selben Abend beim marokkanischen Abend in der IGMH zu besuchen, erfreut an. Die internationalen Abende wurden von allen Gruppen sehr intensiv und liebevoll vorbereitet. Es gab neben Filmen oder Tanz und Musik meist eine landestypische Spezialität zu essen oder zu trinken.

Ein besonderes Highlight war für die meisten Gruppen der Ausflug nach Straßburg, der teilweise auch mit einer Besichtigung des Europäischen Parlaments verbunden war. Es ist nebenbei bemerkt empfehlenswert, Schuhe mitzunehmen, bevor man das Parlament betritt, sonst könnte es passieren, dass man nicht hineingelassen wird...
Aber nicht nur der Tagesausflug nach Straßburg, sondern auch die Fahrt nach Heidelberg, der Besuch des Frankfurter Flughafens, des Raumflugkontrollzentrums der Europäischen Weltraumorganisation in Darmstadt, der Besuch des John Deere Traktorenwerkes (das größte in Europa!) oder der Besuch des Technoseums in Mannheim sorgten dafür, dass die Teilnehmer die 10 Tage im Jugendlager nicht so schnell vergessen werden.

Die polnische und die Burgheimer Gruppe, die das Thema „Wasser als Ressource im 21. Jahrhundert“ hatten, unternahmen eine Rheinrundfahrt auf der MS Burgund, einem Mess- und Untersuchungsschiff des Bundeslandes Rheinland-Pfalz.





n Mannheim

Hier hatten wir die Möglichkeit, im schiffseigenen Labor die Wasserqualität des Rheines zu untersuchen. Wir erfuhren viel über die Geschichte des Rheines, und der Kapitän war auch so freundlich, alle mutigen Teilnehmer für einige Zeit das Schiff steuern zu lassen, was von Einigen mit großer Begeisterung ausgeführt wurde.

Da wir mit dem Wetter wirklich Glück hatten (mit Temperaturen von teilweise weit über 30°C), saßen wir fast jeden Abend gemütlich und fröhlich bis spät in die Nacht im Willigarten. Die Teilnehmer hatten hier die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Ich bin sicher, dass hier viele Freundschaften geschlossen wurden.

Ingesamt war es eine sehr schöne Zeit und ich möchte an dieser Stelle noch einmal allen Organisatoren danken, die ihre Zeit und Energie investiert haben, damit es zu einem so schönen Lager wird!

Vielleicht bis zum nächsten Jahr.

Isabelle

Landesjugendtag Niedersachsen
am 27.04.2013

Von Christine Doms

Am 27.04.2013 lud Jugendleiterin Christine Doms zum Landesjugendtag Niedersachsen in das Rhüdener Haus der Vereine ein und konnte TeilnehmerInnen aus den Vereinen Hattorf, Rhüden, Hörden, Förste, Coppengrave, Grünenplan und Kaierde begrüßen. Ebenfalls konnte sie den Bundesvorsitzenden der Solijugend Deutschlands, Marcel Päßler sowie den Vizepräsidenten des RKB Niedersachsen Wolfgang Mudra recht herzlich in den Reihen willkommen heißen.

Neben den Grußworten, den Berichten der durchgeführten Maßnahmen aus den letzten zwei Jahren und den Berichten der Kassenprüfer, stand vor allem die Wahl der neuen Landesjugendleitung im Vordergrund.

Die durchgeführte Wahl förderte folgendes Ergebnis zu Tage:

Jugendleiterin	Christine Doms (Hattorf)
Landesjugendmitglieder	Oliver Fehlig, (Rhüden)
	Sascha Lüder, (Rhüden)
	Ernst Robert Pahl, (Rhüden)
	Luca Schirmer, (Hattorf)
	Justine Schwertfeger, (Grünenplan)
Kassenprüfer	Andreas Lohrey, (Rhüden)
	Reiner Dunemann, (Förste)
Kassenprüfer Ersatz	Clarissa Grüneberg, (Hörden)

Aus der Landesjugendleitung schieden Elke Mudra (Kaierde) und Clarissa Grüneberg (Hörden) aus. Ihnen wurde zum Dank für ihre gute Arbeit ein kleines Präsent überreicht. Zum Abschluss des Tages wurden noch geplante Termine der Solijugend Deutschlands sowie in Niedersachsen bekannt gegeben.

Von Heike Adomat

RUSS

Was für ein Erlebnis - unbeschreiblich spannend, abenteuerlich, interessant, vielfältig, abwechslungsreich, anstrengend und unglaublich schön.

Alles begann mit der Frage, ob wir nicht mal eine Gruppe von Jugendlichen zusammenstellen wollen, um einen Jugendaustausch mit dem Soli-Partner in Krasnodar in Russland durchzuführen.

Da in unserem Gymnasium regelmäßig russische Gastschüler weilen, kam häufig der Wunsch auf, das Land dieser Schüler selbst zu besuchen. Ich hatte also gute Karten und fand ziemlich schnell etliche Freiwillige, die von ihren Eltern auch „grünes Licht“ für dieses Abenteuer bekamen. Die Vorbereitung konnte starten. Bereits im Oktober begannen Hannes Greiling von der Geschäftsstelle, die russische Seite in Krasnodar und ich mit der Planung. Die Zusammenarbeit klappte tadellos. Ein tolles Miteinander, Hand in Hand, absolut zuverlässig durchquerten wir alle Klippen der Bürokratie- und es gelang, die Reise auf die Beine zu stellen. Schwer zu sagen, wer am 13. Juli 2013 aufgeregter am Treffpunkt erschien, die Eltern oder ihre Kinder. Die Hinreise verlief problemlos und so konnten wir nach ca. 4,5 Stunden Flug von Berlin über Wien herzlichst in Krasnodar empfangen werden. In den ersten Tagen unseres Aufenthalts wohnten wir in einem sehr guten Hotel mitten im Zentrum der Stadt. Die Jugendlichen hatten riesige Appartements, unterteilt in 2 oder 3 Bettzimmer mit mehreren eigenen Duschen und Toiletten, Kühlschrank und Klimaanlage. Letztere war besonders angenehm, denn die Sonne meinte es gut mit uns. Täglich über 35 Grad machten uns zu schaffen. Sputnik Krasnodar, vertreten durch deren Chef Wladimir Pogrebnoi, hatte alles wunderbar geplant und organisiert. Täglich speisten wir im nahegelegenen Ausbildungscafe. Das Essen war reichhaltig und ließ keine Wünsche offen. Natürlich isst man in Russland anders, aber die Teilnehmer waren vorbereitet und wunderten sich deshalb kaum über Würstchen und Bratkartoffeln zum Frühstück, über 2 – 3 Gänge zum Mittagessen und fanden es bald normal, stets Obst, Eis, Kuchen und Gebäck angeboten zu bekommen. Zuvorkommende Bedienung gab’s inklusive. In Krasnodar absolvierten wir ein umfangreiches Programm. Wir machten uns mit der Geschichte der Region im archäologisch-historischen Museum vertraut und lernten das Leben und die Traditionen der Kosaken kennen. Beim Stadtrundgang entdeckten wir das Innere zahlreicher Kirchen, nicht ohne vorher unsere Mädchen in Tücher und ausgeliehene Wickelröcke gehüllt zu haben. Wir durften sogar bei Hochzeiten anwesend sein und lauschten altrussischen Kirchengesängen. Wir hatten uns gewünscht, eine Schule besuchen zu dürfen. Das wurde uns ermöglicht. Und obwohl in Russland schon lange die drei monatigen Sommerferien begonnen hatten, empfingen Schüler und Lehrer uns mit viel Herzlichkeit, vorbereitetem Programm, Tee, Konfekt und Gebäck. Die Kinder lernen in diesem Gymnasium Deutsch und wendeten ihre Kenntnisse mit viel Freude an. Der Besuch des Zentrums für Katastrophenschutz war höchstinteressant. Als angenehm empfanden wir es, dass alle Geräte, Maschinen und Ausstellungsstücke angefasst und ausprobiert werden durften. Täglich kamen neue Entdeckungen hinzu. So waren wir plötzlich alle Fans von Kuban Krasnodar, die vor 19.500 Zuschauern gegen Kasan spielten, lernten „fliegende “ Taxis kennen, staunten über zahlreiche Straßenmusiker, Tanzklubs und Straßenmaler auf der wichtigsten Hauptstraße der Stadt, die sich an jedem Wochenende zu einer 2,5 kilometerlangen Fußgängerzone verwandelt. Außerdem waren wir verblüfft vom enormen Arbeitsgemeinschaftsangebot für Kinder und Jugendliche im Krasnodaer Jugendzentrum. Der absolute Höhepunkt aber war der Besuch des Zentrums der Nationalen Kulturen. Empfangen von faszinieren-

LAND

dem Gesang durch in wunderhübsche Kostüme gekleidete Sängerinnen und Sänger waren wir im Nu mitten in einer russischen Hochzeit. Alle von uns trugen nunmehr selbst Kostüme und beim Feiern erfuhren wir viele Dinge über Traditionen, Sitten und Gebräuche. Bei all unseren Unternehmungen waren wir ständig überwältigt von der Gastfreundschaft aller und wurden stets um Interviews gebeten.

Der längere Teil unseres Aufenthalts fand im Orlyonok, dem größten Kinder- und Jugendlager Russlands direkt am Schwarzen Meer statt. Die Tage dort waren grandios. Wir wohnten in einem „halben " Haus in 3-4 Mann-Zimmern mit mehreren Toiletten und Duschen und wurden vorzüglich im nahen Speisesaal versorgt. Uns wurden alle Wünsche erfüllt. Zunächst genossen wir die ungewöhnliche Natur und den Blick auf das Meer, der sich uns nahezu überall in dem weitläufigen Gelände des Lagers bot. Umwerfend, welche Angebote verschiedenster Art es dort gibt. Natürlich spielt das Meer immer eine große Rolle. Man geht dort aber nicht einfach nur Baden, wir konnten Windsurfen, mit dem Boot hinausfahren und im offenen Meer schwimmen, mit der Wasserbanane über die Wellen reiten, beim Projekt „Gesundes Schwarzes Meer" mit Tauchbrillen nach allem möglichen Getier tauchen und hatten das unwahrscheinliche Glück, Delphine in unmittelbarer Nähe im Meer beobachten zu können. Besuche im Museum der Geschichte des Lagers, im Observatorium, in der beeindruckend ausgestalteten Bibliothek, im Museum für Raumfahrt und Kosmos, Treffen mit russischen Kindern am Lagerfeuer, Klettern, Volleyball, Sport jeglicher Art bereicherten unser Programm. Selbst als der Strand aufgrund des aufkommenden Sturms für zwei Tage gesperrt war, kam keine Langeweile auf. Kurzerhand organisierte unsere Betreuerin Vika, die seit drei Jahren im Lager arbeitet und zahlreiche Ideen hat, den Besuch des Autodroms mit der Möglichkeit mit Miniautos fahren zu dürfen. Obwohl wir nicht in einem der Teillager, sondern wie V.I.P.s im Außenbereich des Lagers wohnten, konnten wir uns überall frei bewegen. Wir hatten viele, viele Begegnungen mit russischen Kindern und Jugendlichen. Häufig kam man auf uns zu, war an uns interessiert, die Unmengen an Fotowünschen waren kaum erfüllbar. Für viele der Jugendlichen ein überwältigender Eindruck und die Gelegenheit, die in der Schule erworbenen Russisch- und Englischkenntnisse anzuwenden.

Ein letztes Erlebnis soll noch ganz kurz geschildert werden. Wir waren in Sotschi – beeindruckend ist zu gering, um zu beschreiben, was wir erlebten. Uns wurde eine höchstinteressante Stadtexkursion geboten. Wir besuchten das historische Stadtzentrum,

sahen die sechs Eisstadien, in denen die Wettkämpfe der Olympischen Winterspiele 2014 stattfinden werden, erklommen per Kleinbus den 700 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Hausberg der Stadt und genossen den Blick über das Meer, zum Olympiakomplex bis zu den kaukasischen Bergen.

Die Rückkehr am 27. Juli verlief gut, wir kamen gesund und voller Eindrücke zurück. Es wird Wochen dauern, das alles zu verarbeiten.

Gerne würden wir noch einmal eine Russlandreise unternehmen, denn wie sagt ein russisches Sprichwort: „Wiederholung ist die Mutter der Weisheit". Das alles zum zweiten Mal zu sehen, böte die Möglichkeit, alles noch genauer unter die Lupe zu nehmen und zu verinnerlichen.

Unser ganz, ganz herzlicher Dank gilt der Solijugend für die Möglichkeit, diese Reise gemacht haben zu dürfen.

Illustration: Shutterstock

Alexis Jenni

Die Französische Kunst des Krieges

Eine Buchbesprechung von Gunnar Lucke

Die Essenz der westlichen Zivilisation ist die Gewalt. Immer noch. Wir haben sie nur aus unserem öffentlichen Bewusstsein verdrängt und an den gesellschaftlichen und geographischen Rand verbannt.

Dies könnte kurz zusammengefasst die Quintessenz des von der Kritik überaus gefeierten Buchdebüts von Alexis Jenni, seines Zeichens eigentlich Lehrer für Biologie und Naturkunde an einem französischen Lyzeum, sein. Erzählt wird in dem von Uli Wittmann ins Deutsche übersetzten und bei Luchterhand erschienendem Roman die Geschichte eines anonymen Erzählers, der während der Zeit des zweiten Golfkriegs um 1991, nach dem zielstrebig herbeigeführten Untergang seiner als verlogen empfundenen bürgerlichen Existenz, ziel- und konzeptlos durch die Straßen seiner Heimatstadt Lyon irrt, bis er schließlich in einem heruntergekommen Café am Rande der Stadt auf die markante Persönlichkeit Victorien Salagnon stößt.

Vordergründig ist Salagnon Maler, spezialisiert auf schwarz-weiß Tuschezeichnungen, die er mit großer Virtuosität anfertigt. Doch hinter dieser zivilisierten Fassade verbirgt sich ein Mann, dessen größte Handwerkskunst die des Tötens war. Während der Erzähler sich von Salagnon das Zeichnen beibringen lässt, erzählt dieser ihm von seiner kriegerischen Vergangenheit, die ihre Anfänge in der französischen Résistance gegen die deutschen Besatzer während des Zweiten Weltkrieges nahm, um dann in den blutigen kolonialen Abenteuern Frankreichs in Indochina und Algerien fortgesetzt zu werden. Unter dem erzählerischen Hintergrund der surrealen und ästhetisierenden Fernsehbilder eines vermeintlich sauberen Krieges am Golf wird klar, wie stark Salagnons Schilderungen unmittelbar in die Gegenwart hineinragen.

Der Westen hat sich keineswegs von seiner imperialen und kriegerischen Tradition verabschiedet. Aber er redet nicht mehr darüber und gibt sich pazifistisch, ohne es im Grunde genommen zu sein.

AG internationale Jugendpolitik nimmt Fahrt auf

Von Tobias Köck

Einem Beschluss der Bundesjugendleitung folgend, hat sich die AG internationale Jugendpolitik der Solijugend Deutschland am Rande des internationalen Jugendlagers in Mannheim zur ersten, konstituierenden Sitzung getroffen.

Die AG wird hauptsächlich virtuell tagen und mittels moderner Kommunikationstechniken der BJL in jugendpolitischen Fragen zuarbeiten. Auf der Agenda steht auch eine inhaltliche Mitarbeit am Bildungsprogramm der Solijugend im Rahmen der jährlich stattfindenden int. Jugendbegegnungen. Die AG setzt sich momentan aus interessierten Solijugendmitgliedern aus dem ganzen Bundesgebiet bzw. sogar dem europäischen Ausland zusammen und ist vorerst bis zum Ende der Legislatur, der im vergangenen Herbst gewählten Bundesjugendleitung einberufen.

Gemäß der Richtlinien der Solijugend Deutschlands betreut Alexander Daum die AG als zuständiges BJL-Mitlied. Als AG-Sprecher wurde Tobias Köck gewählt.

Bild: Shutterstock